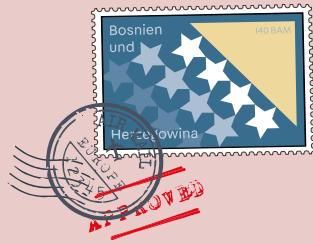


TEXT: Ramona Arzberger



Bosnien und Herzegowina

Es ist Samstagabend, der Himmel über Sarajevo hat sich dunkel gefärbt, doch die Straßen sind hell erleuchtet und voller Menschen. Dicker Rauch qualmt aus den zahlreichen Shisha-Cafes der Baščaršija, des historischen Stadtzentrums, das heute deutlich muslimischer geprägt ist als noch vor ein paar Jahren. Immer wieder schlendern auch junge Frauen mit hohen Absätzen und figurbetonten Kleidern durch die Straßen, aber selbst wenn sich der Rest der Stadt so weltlich gibt wie viele andere ex-jugoslawische Metropolen – hier im Zentrum gilt es für die meisten als schick, sich traditionell mit Kopftuch zu zeigen und Tee zur Shisha zu schlürfen. Eine Čevabdžinica zu finden, in der man ein kühles Sarajevsko-Bier zum traditionellen Gegrillten bekommt, ist alles andere als einfach.

Von der tiefen politischen Spaltung des Landes spürt man hier im touristischen Herzen nichts. Dabei heißt es, Bosnien habe das komplizierteste politische System der Welt. Seit dem Abkommen von Dayton, das 1995 den blutigen Bosnien-Krieg beendete, ist das Land in zwei Entitäten geteilt – die „Föderation Bosnien und Herzegowina“ und die „Republik Srpska“. Gesteigertes Interesse an einem gemeinsamen Staat aller drei Volksgruppen – der Bosniaken, der bosnischen Serben und Kroaten – hat sich in den letzten Jahren nicht entwickelt. Im politischen Alltag blockieren die „Entitäten“ einander und führen immer wieder zu Spannungen im Land. Ein großes Problem in Bosnien und Herzegowina ist die hohe Jugendarbeitslosigkeit. Mehr als die Hälfte der Jugendlichen ist ohne Job und daher oft auch ohne Zukunftsperspektive. Viele haben den Glauben an Besserungen aufgeben. Das zeigt die niedrige Beteiligung bei den letzten Parlaments- und Präsidentenwahlen im Oktober 2018. Nur gut die Hälfte der Stimmberechtigten hat von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. — FIN

TEXT: Markus Röck

104|105

Die Nacht zum Tag machen

In der Hauptstadt Bosniens gibt es viel zu erleben. Das Nachtleben zu entdecken, ist ein besonders Highlight. Fünf Dinge, um Sarajevo auch mit knapp bemessener Zeit voll auszukosten.

5:00 – DEN SONNENAUFGANG BEIM CANNED BEEF ERLEBEN

Der Tag beginnt in Sarajevo mit der letzten, ganz besonderen Dose. Ein Besuch des ICAR Canned Beef-Monumentes lohnt sich auch in den frühen Morgenstunden. Das Denkmal – eine riesige Konservendose – erinnert an die Belagerung Sarajevos in den Jahren 1992 bis 1996, bei der die Stadtbevölkerung von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten war. Hilfe von Seiten der internationalen Gemeinschaft kam in Form von Konservendosen – deren Inhalt war allerdings oft in schlechtem Zustand. Die am Monument angebrachte Aufschrift erzählt deshalb eher ironisch von der „dankbaren“ Bevölkerung Sarajevos.

18:00 – EINE GUTE ČEVABDŽINICA FINDEN

Einem gelungenen Abend in Sarajevo darf der Besuch einer Čevabdžinica nicht fehlen. Diese Lokale verkaufen jenes Gericht, für das die bosnische Hauptstadt bekannt ist: Čevapi. Die kleinen Rollen aus Faschiertem – original im Fladenbrot Somun mit Kajmak und rohen Zwiebeln als Beilage serviert – sind nicht nur bei Einheimischen beliebt. Dutzende Čevabdžinice haben sich deshalb rund um Sarajevos Basar angesiedelt. Ein Geheimtipp unter ihnen: die *Čevabdžinica Petica*. Sie wurde einst vom bekannten jugoslawischen Fußballspieler Asim Ferhatović gegründet.

21:00 – AN SEHENSWÜRDIGKEITEN VORBEISPAZIEREN

Gestärkt von Čevapi, Shisha und Čay sollte etwas Kultur auf dem Programm stehen. Ein Glück, dass von der Baščaršija aus – so wird das Basar-Viertel genannt – viele Sehenswürdigkeiten in kürzester Zeit erreicht werden können. Bauten aus osmanischer Zeit, wie die jahrhundertealte Gazi-Husrev-Beg-Moschee oder der Sebilj-Brunnen am zentralen Platz des Basars sind nur wenige Minuten entfernt. Auch die Lateinerbrücke, an der 1914 das Attentat auf den österreichischen Thronfolger stattfand, ist nur einen Katzensprung entfernt.

23:00 – ZU „DŽEK I DŽONI“ TANZEN BIS ES HELL WIRD

Wer auch zu später – oder schon früher – Stunde noch die Wirkung des Čay spürt, merkt, dass das Nachtleben in Sarajevo nicht mit dem Besuch einer Shisha-Bar endet. Spätestens nach der Sightseeing-Tour öffnen die dutzenden Nachtclubs der Stadt ihre Pforten. Hier tanzt Sarajevos Jugend zu mitreißenden Balkan-Beats. „Džek i Džoni“ – ein 2016 erschienener Party-Hit der Gruppe Connect – geht besonders ins Ohr. Zwar schließen viele der größeren Clubs um drei Uhr morgens, in den Bars geht die Party aber weiter, bis es hell wird.

19:30 – MIT SHISHA UND TEE IN DEN ABEND STARTEN

Nach dem Besuch einer Čevabdžinica geht der klassische Samstagabend in Sarajevo idealerweise mit einer Shisha weiter. Nach osmanischem Vorbild bietet nahezu jedes Lokal in der Nähe des Basars traditionelle Wasserpfeifen an. So haben sich die gemütlichen Shisha-Bars zu beliebten Treffpunkten für Sarajevos Jugend entwickelt. Alkohol wird hier nicht getrunken – und wird von den meisten Lokalen auch nicht aus-
geschenkt. Stattdessen fällt die Wahl auf türkischen, schwarzen Čay. Will man bis in die frühen Morgenstunden aushalten, ist die aufputschende Alternative sowieso die bessere Wahl.